

Child Well-being – Zugänge, Modelle und Perspektiven

Fachtagung:
***Kinder, Jugendliche und Familien in Armutslagen –
was hilft und stärkt?***

16. Offenes Forum Familie
Nürnberg

23. März 2017

Dr. Magdalena Joos, Universität Trier



Gliederung des Vortrages

Child Well-being – Zugänge, Modelle und Perspektiven

Gliederung des Vortrages:

1. Das Konzept Child Well-being
2. Dimensionen und Bestandteile des Wohlbefindens von Kindern
3. Child Well-being und Child Monitoring – Sozialberichterstattung über Kinder
4. Aktuelle Forschungsbefunde zum Wohlbefinden von Kindern
 - 4.1 The Good Childhood Report United Kingdom 2016
 - 4.2 Der Zweite Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz 2015
5. Diskussion



1. Das Konzept Child Well-being (CWB)

- CWB - Begriff nicht eindeutig und einheitlich definiert
- sog. „umbrella term“, welcher verschiedenste Konzepte und Ansätze umfasst
- steht im Zusammenhang mit der UN-Kinderrechtsbewegung
- normatives Konzept: geprägt durch Wertvorstellungen, was eine jeweilige Gesellschaft für wichtig und gut erachtet
- zugrundeliegende Vorstellungen einer „guten Kindheit“
- häufig als die andere Seite der Medaille von Kinderarmut bzw. Deprivation gefasst



1. Das Konzept Child Well-being

- Wohlbefinden: multi-/mehrdimensionales Konzept
- *Subjektive Seite:* Gefühle, subjektives Erleben, Erfahrungen, Glück und Zufriedenheit
- *Objektive Seite:* Lebenslagen und –bedingungen
- Zwei wesentliche methodische Zugänge zum CWB



2. Dimensionen und Bestandteile des Wohlbefindens von Kindern

Zwei wesentliche Zugänge zum CWB

Subjektives Wohlbefinden:

Eigene Bewertung des Lebens durch die Kinder selbst (Selbstauskünfte; self-reporting)

Objektives Wohlbefinden:

Objektive soziale und ökonomische Indikatoren, von denen angenommen wird, dass sie zum CWB beitragen wie Armut, Gesundheit, schulische Leistungen



2. Dimensionen und Bestandteile des CWB

Kritik an den „objektiven“ Zugängen zum CWB:

- Kinder als Werdende: Ob und wann erreichen sie die „Meilensteine der Entwicklung“?
- Defizit- und Problemperspektive auf Kinder
- Well-being von Kindern: als Erfolg oder Scheitern der Institutionen für Kinder bewertet
- Well-being wird von Erwachsenen konzeptualisiert
- Wie können Kinder in das Zentrum der Forschung rücken? (sog. „kindzentrierte“ Ansätze)



2. Dimensionen und Bestandteile des CWB

Aussichtsreich für eine Annäherung an das CWB:

Verknüpfung der objektiven und der subjektiven Perspektive

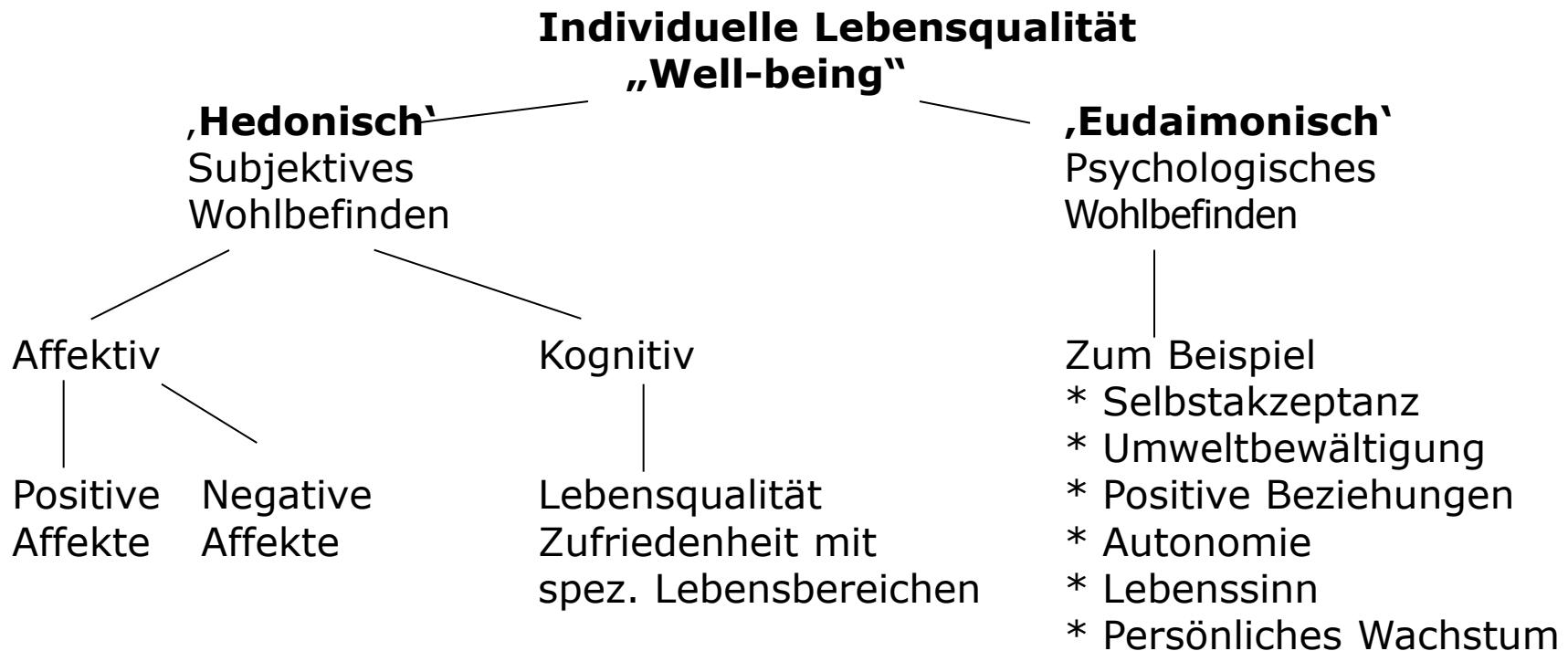
Jede Perspektive für sich allein genommen, weist einen blinden Fleck auf:

- Die objektive Perspektive vernachlässigt die Bedeutsamkeit der subjektiven Einschätzung der Lebensbedingungen durch die Subjekte.
- Die subjektive Perspektive von Kindern tendiert dahin, soziale Ungleichheit in den Lebensbedingungen und strukturellen Vorgaben zu „verschleiern“ (Betz 2008).



2. Dimensionen und Bestandteile des Wohlbefindens von Kindern

Abb. 1: Komponenten der individuellen Lebensqualität



Quelle: The Good Childhood Report 2016, p. 10 und in Anlehnung an Fritz-Schubert 2017, S. 27.

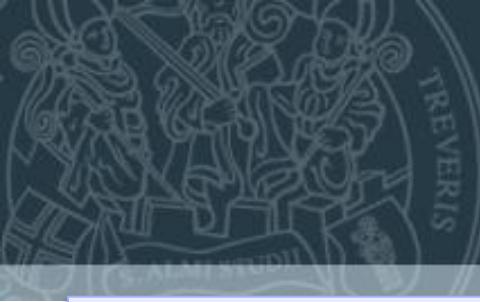


2. Dimensionen und Bestandteile des Wohlbefindens von Kindern

Wie wird das psychologische Wohlbefinden gemessen?

- I like being the way I am (self-acceptance).
- I am good at managing my daily responsibilities (environmental mastery).
- People are generally pretty friendly towards me (positive relations with others).
- I have enough choice about how I spend my time (autonomy).
- I feel positive about my future (purpose in life).
- I feel that I am learning a lot at the moment (personal growth).

Quelle: Ryff 1989; The Good Childhood Report 2016, p. 18)



2. Dimensionen und Bestandteile des Wohlbefindens von Kindern

Das Konstrukt Wohlbefinden und seine Bestandteile

Psychologisches
Wohlbefinden

kognitive
Erfahrungen

affektive
Erfahrungen

Begünstigende
Ressourcen

- Selbstkompetenz
- Selbstkonzept
- Selbstwert
- Achtsamkeit
- Reflexionsfähigkeit

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Fritz-Schubert 2017, S. 11



3. Child Well-being und Child-Monitoring – Sozialberichterstattung über Kinder

- Sozialberichterstattung über Kinder als Ausdruck der öffentlichen Verantwortung für das gerechte und gelingende Aufwachsen
- Ernst nehmen der Verantwortung für die Gestaltung der Lebensräume und Verwirklichungschancen von Kindern und Jugendlichen
- Notwendig: *Öffnung zu den verschiedensten Facetten des Glücks und Wohlbefindens von Kindern*
- Voraussetzung: Wissen bzw. Daten über die Lebenssituationen und -lagen und das Well-Being von Kindern



3. Child Well-being und Child-Monitoring – Sozialberichterstattung über Kinder

Erkenntnisleitende Fragestellungen:

- Was ist für Kinder und ihr Leben bedeutsam?
- Was sind die zentralen Dimensionen ihres Wohlbefindens?
- Was brauchen Mädchen und Jungen, um ihre Potentiale entfalten und sich gesund entwickeln zu können?
- Wie kann ihre Perspektive auf die Welt erfasst werden und in das Monitoring sowie in die Politik einfließen?
- Welche Daten sind vorhanden – welche Daten sind sinnvoll?



4. Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

The Children's Society (2016). *The Good Childhood Report 2016.* (...) (2016). *Promoting positive well-being for children. A report for decision-makers in parliament, central government and local areas.* United Kingdom.



<http://www.networkofwellbeing.org/index.php/resources-database/entry/promoting-positive-well-being-for-children>

Dr. Magdalena Joos, Fachbereich I / Pädagogik



4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

The Good Childhood Report UK (2012/2016).

5 zentrale Fragen zum globalen CWB:

- My life is going well.
- My life is just right.
- I wish I had a different kind of life.
- I have a good life.
- I have what I want in life.

Ergebnis:

4% der 8jährigen und 14% der 15jährigen haben ein niedriges subjektives Wohlbefinden („deep rooted unhappiness“).



4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

Unterschiede im (globalen) Well-Being von Kindern:

- Zentrale erklärende Variable: Alter; mit zunehmendem Alter sinkt das Wohlbefinden
- Geschlecht: Mädchen zeigen ein geringeres Wohlbefinden als Jungen („gender gap“; 2016)
- Ethnizität/Migration: tendenziell zeigen Kinder schwarzer Bevölkerungsgruppen ein niedrigeres CWB als Kinder weißer Gruppen
- Familienstruktur: Kinder, die mit beiden leiblichen Eltern im gemeinsamen Haushalt leben, zeigen ein höheres WB
- Armutssindikatoren: Der Deprivationsindex kann einen erheblichen Anteil der Varianz im CWB von Kindern erklären.



4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

The Good Childhood Index: 10 Dimensionen des CWB

- Beziehungen in der Familie
- Beziehungen zu Freunden
- Zeit (verwendung/-nutzung)
- Gesundheit
- Zukunftsaussichten
- das Zuhause
- Geld und Besitztümer
- Schule
- Aussehen
- Wahlmöglichkeiten im Leben

Quelle: The Good Childhood Report 2012/2016

4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being „

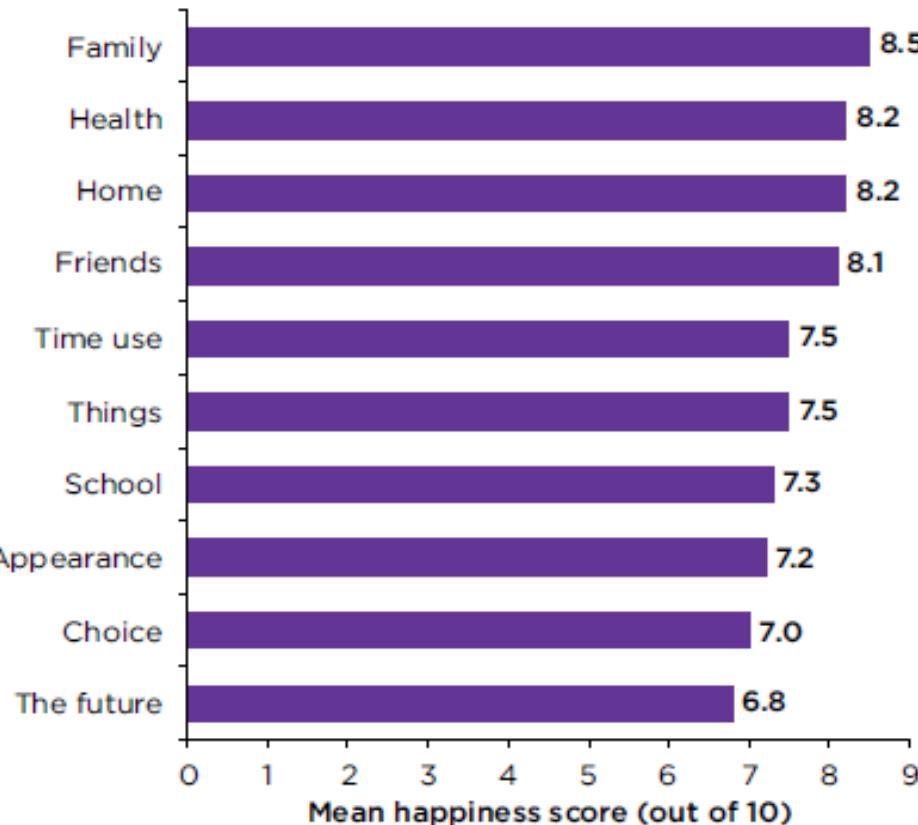


Abbildung 3:
Mittelwert des
kindlichen Wohl-
befindens mit zehn
Lebensbereichen
(Alter: 8 bis 15 Jahre)

Figure 3: Mean happiness with ten aspects of life

Source: Quarterly survey, waves 1 to 5, age 8 to 15, N = 9973 to 9988

4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being „

Aspect of life	Correlation ¹⁰ with overall well-being
Choice	.61
Family	.56
Future	.52
Time use	.52
Money & possessions	.52
Home	.51
Appearance	.51
Health	.47
School	.45
Friends	.41

Figure 6: Links between happiness with different aspects of life and overall well-being

Source: 2010 survey, children aged 10 to 15 in England, N = 3591 to 3668
(except 'time use' N = 1613)

Tabelle 1:

Korrelationen zwischen der Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen und dem allgemeinen Wohlbefinden von Kindern im Alter von 10 bis 15 Jahren

4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

Figure 27: Material deprivation and child subjective well-being

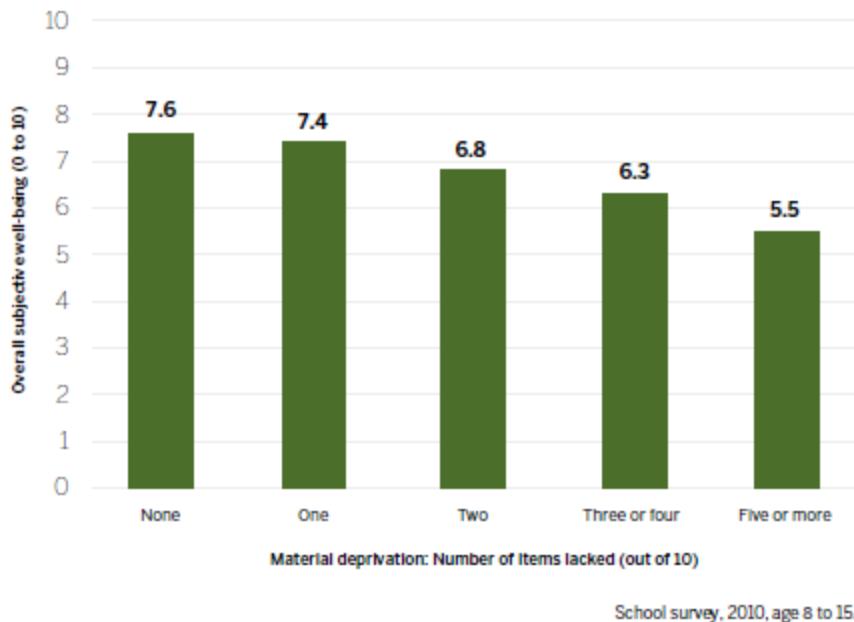


Tabelle 2:
Beziehung zwischen
materieller Deprivation
und dem subjektiven
Wohlbefinden
von Kindern im Alter von 8
bis 15 Jahren

4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being „

Figure 28: Money compared to friends and child subjective well-being

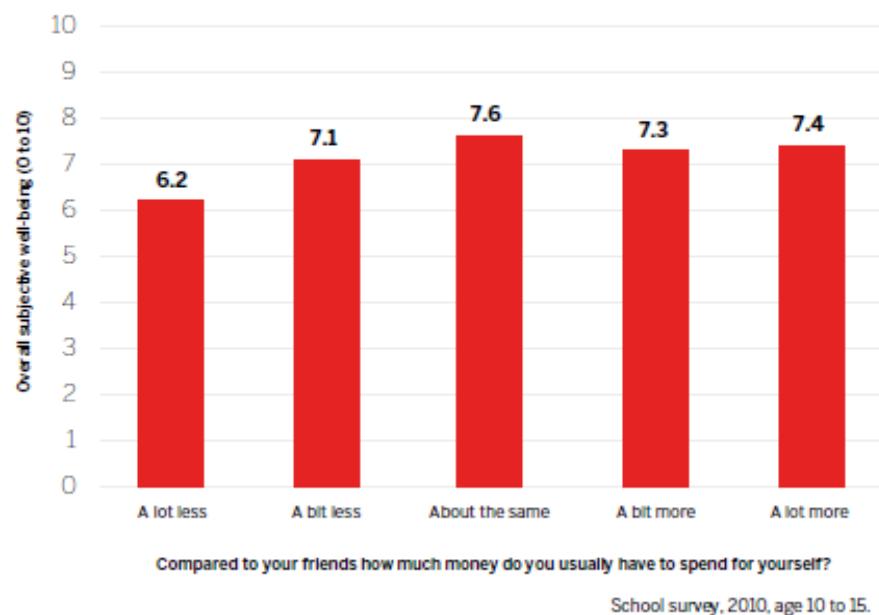


Tabelle 3:
Beziehung zwischen der
relativen
„Wohlstandsposition“ im
Vergleich zu Freunden
und das subjektive
Wohlbefinden
von Kindern im Alter von 10
bis 15 Jahren



4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

- Eines von 11 Kindern im Alter von 8 bis 15 Jahren hat ein permanent **niedriges subjektives Wohlbefinden**.
- **Die Familienbeziehungen und das Ausmaß an Wahlmöglichkeiten und Autonomie** haben den signifikantesten Einfluss auf das Well-being von Kindern in UK.
- Alles in allem sind Kinder in UK am glücklichsten mit ihrem Familienleben und ihrer Gesundheit, und am wenigsten glücklich mit dem Ausmaß ihrer Wahlmöglichkeiten und Autonomie, ihrem Aussehen und den Zukunftsaussichten.
- **Soziodemographische Faktoren** können einige, aber nicht die Hauptursache in der Varianz des kindlichen Wohlbefindens erklären.



4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum Child Well-being

- **Das Haushaltseinkommen** spielt eine Rolle – aufgrund des Einflusses, den es auf das subjektive Erleben von Kindern hat, sich materiell depriviert zu fühlen.
- Externe Faktoren wie kritische Lebensereignisse, plötzliche Veränderungen in den Lebensumständen, die Beziehungen zu anderen und das Einbeziehen von Kindern in Entscheidungen haben den stärksten „impact“ auf Veränderungen im Well-being.
- Geringes Wohlbefinden geht einher mit einer ganzen Reihe von Problemen wie „poor mental health“, soziale Isolation und Risikoverhalten.

Quelle: The Children's Society (2016). Promoting positive well-being for children. UK



4.1 Aktuelle Forschungsbefunde zum CWB: Die sechs Prioritäten für das subjektive Wohlbefinden von Kindern

Have the
conditions to learn
and develop

Have enough of
what matters

Have a positive view
of themselves and
an identity that is
respected

**The six priorities
for children's
well-being**

Have positive
relationships with
family and friends

Have a safe and
suitable home
environment and local
area

Have opportunities to
take part in positive
activities to thrive

4.2 Aktuelle Befunde zum Child Well-being in Rheinland-Pfalz

2. KINDER- UND JUGEND- BERICHT RHEINLAND-PFALZ

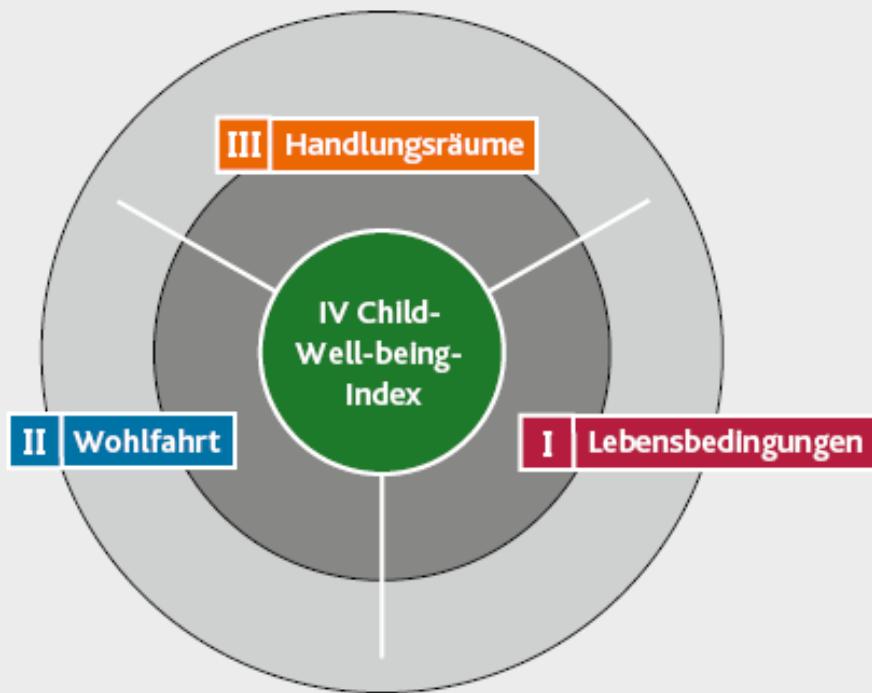
Respekt! Räume! Ressourcen!





4.2 Die „Übersetzung“ des Child Well-being im Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz

Abb. 138: Die drei Dimensionen des Child-Well-being-Index



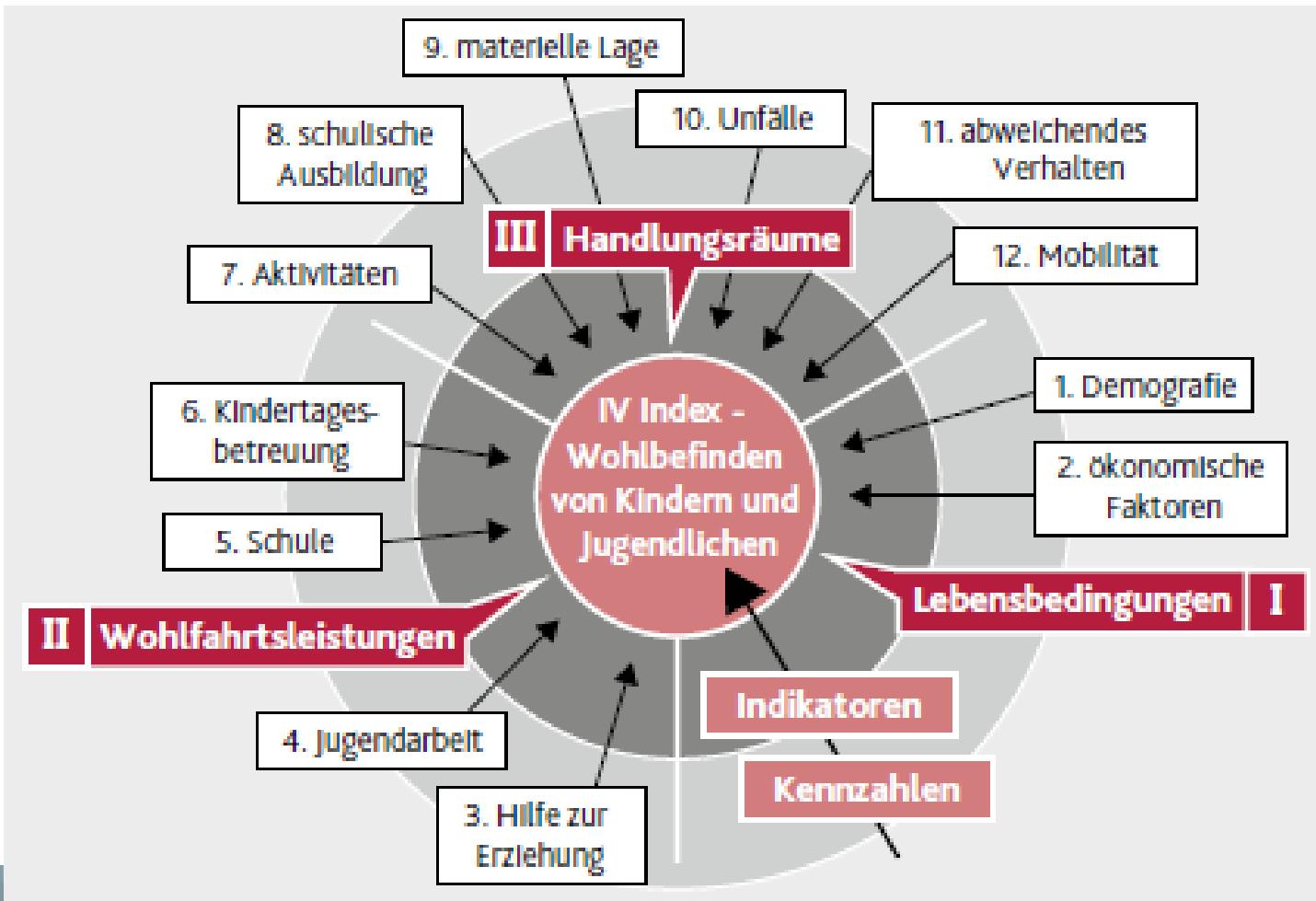
Quelle: eigene Darstellung

„Child Well-Being“ als Begriff kann nicht angemessen übersetzt werden:

- „wohl sein“ (Gegenwart)
- „wohl werden“ (Zukunft)
- „wohl geraten“ (normative Erwartungen)

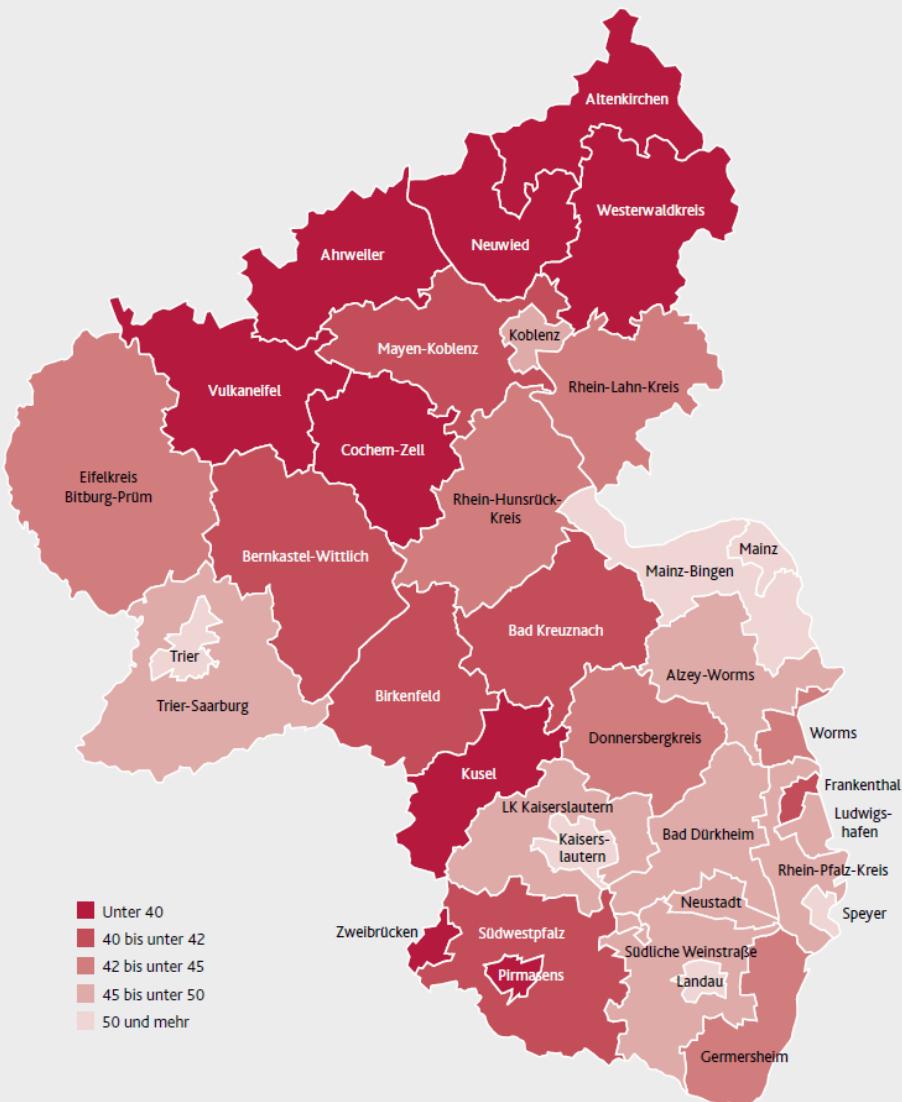
3 Dimensionen des Child Well-being können als wesentliche Aspekte internationaler und nationaler Berichterstattung herausgearbeitet werden

4.2 Der Index für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen



4.2 Der Child Well-being Index

Abb. 93: Gesamtindex für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen, Angaben in Standardpunktzahlen



Vom Child Well-being zum Index für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen

- **Regionale Zugehörigkeiten** stellen sich als zentrales Kriterium für gute oder weniger gute Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen in Rheinland-Pfalz heraus.
- Daraus erwachsen besondere **politische Herausforderungen:**
- Jugendpolitik vor Ort bedarfsgerecht zu gestalten
- Eine Landespolitik, die einerseits eigene Themen und Schwerpunkte setzt, andererseits aber konkret auf die Unterschiedlichkeiten der Lebensbedingungen von jungen Menschen Einfluss nimmt



4.2 Der KJB RLP: Empfehlungen

Junge Menschen in Rheinland-Pfalz erwarten Respekt. Dieser muss sowohl grundsätzlich Blick und Haltung prägen als auch konkret erkennbar sein.

Dazu vier Hinweise an die Landespolitik:

- Infrastruktur für Bildung, Jugendarbeit und Mobilität erhalten und entwickeln
- Räume bereitstellen, Vielfalt ermöglichen und Orientierung geben
- Jugendhilfeplanung als kommunale Infrastrukturplanung gestalten und Selbstauskünfte von Kindern und Jugendlichen kontinuierlich in die Berichterstattung und Jugendhilfeplanung aufnehmen
- Eine regional sensible Kinder- und Jugendpolitik entwickeln!

**Oder – prägnant zusammengefasst: Respekt! Räume!
Ressourcen!**



5. Diskussion, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

4 Schlüsselempfehlungen der Good Childhood Society

1. Surveys zum subjektiven Wohlbefinden von Kindern in der eigenen Region durchführen
2. Das Bildungsministerium sollte Maße des subjektiven Wohlbefindens in Bezug auf das Schulleben in „school inspection frameworks“ und Leistungsmaße einbeziehen.
3. Das Statistische Bundesamt sollte einen Review der existierenden Surveys durchführen und Fragen zum kindlichen Wohlbefinden einbeziehen.
4. Das Well-being von Kindern sollte als Bezugspunkt in alle Regierungsprogramme auf kommunaler und nationaler Ebene einbezogen werden.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Verwendete Quellen

- Betz, T. (2008). *Ungleiche Kindheiten. Theoretische und empirische Analysen zur Sozialbericht-erstattung über Kinder.* Weinheim/München: Juventa.
- Fritz-Schubert, E. (2017). *Lernziel Wohlbefinden. Entwicklung des Konzeptes "Schulfach Glück" zur Operationalisierung und Realisierung gesundheits- und bildungsrelevanter Zielkategorien.* Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Joos, M. (2017, im Erscheinen). Eine reflexive Auseinandersetzung mit Konstruktionen guter Kindheit in der Kinder- und Jugendberichterstattung. In: Betz, T., Bollig, S. Joos, M. & Neumann, S. (Hrsg.), *Gute Kindheit. Wohlbefinden, Kindeswohl und Ungleichheit.* Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Joos, M. & Mader, M. (2014). Sozialberichterstattung über Kinder. In: Rita Braches-Chyrek, Charlotte Röhner, Heinz Sünder und Michaela Hopf (Hrsg.), *Handbuch Frühe Kindheit* (S. 299-308). Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz (2015) (Hrsg.).
Respekt! Räume! Ressourcen! Der 2. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz; <http://www.kinder-und-jugendbericht-rlp.de/images/2. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz.pdf>
- Rees, G., Goswami, H., Pople, L., Bradshaw, J., Keung, A. and Main, G. (2012). *The Good Childhood Report 2012: A review of our children's well-being.* The Children's Society, London.
- Ryff, C.D. (1989). Happiness is everything, or is it? Explorations on the meaning of psychological well-being. *Journal of Personality and Social Psychology*, 57(6).
- The Children's Society (2016). *The Good Childhood Report 2016.* The Children's Society, London.
<http://www.childrenssociety.org.uk/what-we-do/research/the-good-childhood-report>